



Heute werden Sie in der Galerie TRAFO.1 drei Arbeiten der Malerin Alexandra Weidmann sehen. Alexandra Weidmann hat sich in dem Zyklus, aus dem wir heute einen kleinen Ausschnitt zeigen, dem Sport gewidmet. Und dies auf eine ganz subtile Art und Weise.

Lassen wir den Begriff „**Wett**“ einmal aus dem Dreierbegriffspaar heraus, so ist **Sport** eben auch **Kampf**. Kampf um Medaillen, Leistungen, Weiten, Höhen und Sekunden. Obwohl der Begriff Sport aus dem lateinischen **disportare** – was so viel bedeutet wie „sich zerstreuen“ - abgeleitet wird, so zerstreut sich beim Sport heute meist nur einer und das ist der Zuschauer. Die Kämpfer selber streiten oft bis aufs Messer um den Sieg.

Damit etwa eine Hinrichtung im alten Rom nicht allzu langweilig wurde, ließ man die armen, zum Tode verurteilten Geschöpfe, bis auf Messer – heißt bis zum Tod gegeneinander kämpfen. Später wurden daraus Berufskämpfer die **Gladiatoren**... mit meist sehr geringer Lebenserwartung ...und das schon etwa 260 v.Chr.

Auch heute ist Sport mehr als nur Zerstreung. Geht es auf der einen Seite um Geld, so geht es auf der anderen Seite leider oft um Gewalt. Ob bitterer Ernst oder nur Show, woran erfreuen wir heimlichen Voyeure uns denn sonst, wenn wir etwa Wrestling schauen, Thaiboxen oder Stierkampf, es ist die Sehnsucht nach klaren Verhältnissen – einem Sieger und einem Unterlegenen- und ein wenig auch nach dem Thrill des animalischen Überlebenskampfes.

Dabei geht die Unschuld des Sportlers selbst meist verloren, wenn das Geld sie nicht schon ausreichend korrumpiert hat. Und wie bei den Gladiatorenkämpfen ist man in der Masse wie immer hypnotisch fasziniert von der Macht des Kampfes.

Beim Stierkampf etwa, dem Boxen oder dem König in deutschen Fankurven-

dem Fußball. Schauen sie in das Gesicht eines Hooligans und sie werden erschrecken, wie enthemmt sich diese Menschen unter dem Rausch der Masse, der Macht und des Kampfes geben.

Alexandra Weidmann nun hat eine Technik entwickelt, Dinge des Alltags, News und kurze Meldungen, oder Fotos etwa aus dem Realen des Tagesgeschehens in die Welt der Kunst zu führen, indem sie diese Fotos als Vorlage benutzt und sie mit ihrer Fantasiewelt zusammen zu einem neuen Ganzen führt.

Der Soldat etwa, der auf dem Bild *THE WINNER TAKES IT ALL* mit dem Gewehr in der einen und einer Kippe in der anderen Hand bei einem am Boden liegenden noch einmal kräftig nachtritt, ist einem Foto aus dem Krieg im Kosovo entlehnt, wo derselbe Soldat auf eine am Boden liegende Frau eintritt.

Grausamer Alltag der Kriege, enthemmte Menschen ohne Achtung vor dem Leben, kombiniert mit der Fantasie des Fußballspielens.

Hier wird nicht etwa der Sport als gewalttätig verdammt abgetan, sondern besondere – nennen wie sie sportliche Aggressionen – mit dem Zeitgeschehen kombiniert. So zerren diese Bilder an unseren Nerven, wirken verstörend und haben so einen trotz oder gerade deshalb großen humanistischen Anspruch.

Kunst soll eben nicht harmonisieren, sondern auch angreifen, bloßstellen, auch wenn das manchmal weh tut.

So freue ich mich Ihnen heute diese drei Arbeiten von Alexandra Weidmann vorstellen zu können. Sehen sie sie als Aufforderung, Kunst nicht nur eindimensional zu interpretieren, sondern die Idee dahinter zu sehen.

Viel Spaß beim Entdecken.

Michael Pommerening
Regenmantel, 6.10.2012